

Einführung zum Antrag des Landesvorstandes der
CDU Thüringen zum Grundsatzprogramm der Thüringer Union
„Was uns verbindet.“ durch den Generalsekretär der
CDU Thüringen Mike Mohring MdL
anlässlich des 22. Landesparteitags der CDU Thüringen
am 16. Juni 2007 in Saalfeld

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Freunde,
liebe Delegierte,

viele wissen ja, mein Wahlkreis grenzt unmittelbar in der Nachbarschaft an, damit will ich mal beginnen und ich will auch sagen, er reicht ja bis hier in den Kreis, in eine der schönsten Gegenden Thüringens. Natürlich sind alle Kreise schön, aber das ist ein besonders schöner Wahlkreis und ich sage das nicht ohne Grund, weil sich auch andere hierher verirren. Und ich will eine kleine Geschichte erzählen, so zur Einführung, die ein Stück das verdeutlicht, was uns ausmacht und was andere weniger kennzeichnet.

In meinem Wahlkreis gibt es alle zwei Jahre ein Flößerfest von einem Flößerverein – ich bin da jetzt auch Mitglied – wo sich tausende Leute die alte Flößertradition anschauen. Und wie das so ist, wenn die Flößer also in den Wald gehen, da müssen sie zunächst das Holz schlagen, damit sie ein ordentliches Holzfloß bauen können – das ist eine Menge Arbeit, die dahinter steckt – und an diesem einen Tag, als die Flößer sich Holz geholt haben aus dem Wald, da haben sie zwei Herren getroffen: Ramelow und Matschie. Sie waren nämlich beide spazieren gegangen hier in den Wäldern und haben sich verirrt, haben nicht mehr herausgefunden und haben aber zum Glück einen dieser Flößer getroffen, der gerade Holz zu schlagen hatte. Sie haben gefragt: Lieber Mann, kannst Du uns helfen? Wir finden nicht mehr aus dem Wald heraus. Und da hat der gesagt: „gar kein Problem, setzt euch hinten drauf, ich nehme euch mit raus.“ Gesagt, getan. Die Leute hier sind zuverlässig. Da haben sich Matschie und Ramelow hinten drauf gesetzt, er hat sie aus dem Wald herausgebracht und sie waren wieder auf den richtigen Weg gekommen. Beide waren auch anständig und fragten: Was können wir Gutes tun? Können wir uns irgendwie bedanken? Da hat er gesagt: „Nein, braucht ihr nicht zu machen, ich hätte eh hinten zwei rote Lumpen binden müssen.“

Beifall.

Aber was sagt uns diese Geschichte eigentlich? Warum ich damit auch beginne? Das, was die beiden Parteiführer, so will ich sie mal bezeichnen, was sie kennzeichnet, ist vor allen

Dingen auch ein Stück fehlender Leitfaden. Ein Stück auch fehlende Wegbeschreibung, wohin sie sich eigentlich vorstellen, wohin sich dieser Freistaat entwickeln soll. Sie wissen nicht wohin sie wollen.

Wir als Thüringer Christdemokraten, wir haben uns auf die Suche nach diesem Weg gemacht. In den letzten fünfzehn Monaten, seit unserer Pilgerfahrt Palmsonntag am Wochenende, bis zum heutigen Tage, haben wir Gespräche geführt und haben über unser Grundsatzprogramm diskutiert und haben hier einen Entwurf vorgelegt, den wir seit Dermbach intensiv in den Orts-, in den Kreisverbänden diskutiert haben. Und wir haben insgesamt auf diesem Weg mit den vielen Veranstaltungen, die wir gemacht haben, fast 100 Stück an der Zahl, Dagmar Schipanski war unterwegs in den Ortsverbänden, Christine Lieberknecht, Dieter Althaus und auch ich. Und wir haben dort fast zweieinhalbtausend Mitglieder erreicht. Mehr als manche andere Partei in Thüringen überhaupt Mitglieder hat. Und wer in diesen Tagen, in den letzten anderthalb Jahren sehen wollte wie Demokratie in einer Mitgliederpartei funktioniert, der konnte das bei der Thüringer Union deutlich sehen. Und wer mitgemacht hat, konnte das auch fühlen, wie engagiert diese Partei doch ist, wenn sie auch weiß, dass man bestimmte Aufgaben gemeinsam erledigen muss und wir auch wissen, dass es für uns wichtig ist, weil wir damit unsere eigene Identität beschreiben.

Und, dass diese Sache nicht umsonst war und dass wir gesehen haben, es lohnt sich in dieser Partei so fest miteinander zu sprechen, wollen wir auch nach außen zeigen. Deswegen haben wir diesen Film gezeigt, deswegen haben wir uns überlegt, wir wollen an der Mitgliederkampagne der Bundes-CDU „Farbe bekennen“ teilnehmen, weil wir auch anderen zeigen wollen, es lohnt sich bei der CDU in Thüringen mitzumachen. Mitzumachen, mitzudenken, mitzuhelfen, uns immer auf den richtigen Weg zu bringen und auch zu zeigen, jeder kann mitmachen. Es kommt nicht darauf an, was man vorher gemacht hat, welchen gesellschaftlichen Stand man hat, es kommt nur darauf an, dass man sich kümmern will, dass man mithelfen will, und dass man mitdenkt. Und deswegen haben ja auch viele unserer Vorstände aus dem Präsidium, aber auch einige Minister gesagt: Zeigt doch mit eurem Gesicht, wie ihr früher ausgeschaut habt, was ihr früher gemacht habt und was aus euch geworden ist. Und ich will nur eine kleine Geschichte erzählen: Wenn Ihr mal dahinten in die Ecke des Saales guckt, da seht Ihr einen jungen Herrn, der ganz verträumt aus dem Zugfenster schaut, und ich will da eine kleine Geschichte verraten, weil meine Frauen in der Landesgeschäftsstelle haben sich verliebt, sie haben sich verliebt, lieber Volker und wenn Du keine Frau hättest, Evi Keferstein hättest Du jetzt.

Beifall.

Und so kann man zu jedem Bild eine Geschichte erzählen und dass man bei Jürgen Reinholz – und das will ich mir erlauben – sieht, dass Politik auch jünger machen kann und dass die Arbeit in der Regierung einen wirklich schön nach vorn bringt, das sieht man bei Dir, aber es zeigt halt auch, jünger werden, kann man nur bei der Thüringer Union. Deshalb lohnt es sich bei uns mitzumachen und mit dabei zu sein. Das geht nur bei uns. Da können wir die Menschwerdung ein Stück aushebeln und deshalb bitte ich Euch alle, Sie, die Abgeordneten, die Kreisgeschäftsführer, die Kreisvorsitzenden, aber auch alle Mitglieder und Delegierte, tragt dieses „Wir-Gefühl“ nach außen. Wir brauchen das. Ladet alle ein, mitzumachen! Ladet sie ein, bei uns dabei zu sein, auch, wenn sie nicht gleich Mitglied werden wollen. Aber ladet sie ein, mit uns gemeinsam darüber zu denken und zu diskutieren, was für Thüringen der beste Weg ist. Das wollen wir gemeinsam tun. Ich bin dankbar, dass sich so viele engagieren, aber haltet die Arme offen und nehmt alle mit, wir brauchen das als Thüringenpartei, wir brauchen das als große Volkspartei, weil wir 2009 ganz stark in den Wahlkampf ziehen wollen und weil wir natürlich 2009 gewinnen wollen – das ist selbstredend.

Beifall.

Mich haben auf diesen vielen Veranstaltungen immer wieder Leute gefragt – Journalisten, auch unsere eigenen Mitglieder: Warum macht Ihr diese Debatte? Wir haben das ja oft beantwortet und ich habe allen das Gleiche erzählt und ich habe auch oft auf Veranstaltungen dazu gesprochen. Aber ich will das noch mal ganz kurz sagen, weil das wichtig ist - es gilt für eine Programmdebatte immer, das hat auch Ronald Pofalla gesagt: Es ist zum einen die Prägung nach innen für die Selbstvergewisserung, „Was ist das, was uns verbindet?“, „Auf welchem Fundament machen wir gemeinsam Politik? und natürlich auch die Prägekraft nach außen. Damit auch alle sehen, die uns begleiten, die kritisch sind, aber auch, die mit uns im politischen Wettbewerb stehen, denen wollen wir auch mit Selbstbewusstsein zeigen, warum wir weiter Verantwortung in Thüringen übernehmen wollen und auf welchem Fundament wir das tun. Weil wir uns sagen lassen wollen, was wir in der Tagespolitik so tun, warum machen wir Politik genauso wie wir sie tun, weil wir das erklären wollen und weil wir für Außenstehende zeigen wollen, wofür stehen wir und was sind unsere Vorstellungen, die wir in die Gesellschaft hineinbringen wollen. Und dass an dieser Debatte so viele tausende Mitglieder mitgemacht haben und wir auch so viele

Anregungen bekommen haben, zeigt diese Stärke, die wir aus dieser Debatte mitgenommen haben. Und ich will denen allen zurufen, die selbst auch heute noch Vorschläge gebracht haben zum Grundsatzprogramm, was nach der Geschäftsordnung nicht geht, aber ich will Euch sagen, wir lassen keine Anregung außen vor. Weil die Grundsatzdebatte natürlich nicht abgeschlossen ist, wenn wir heute wieder aus Saalfeld raus nach Hause fahren, weil wir auch diese Debatte fortsetzen müssen. Wir wollen eine größere Publikation herausbringen, wo wir alle diese Debattenvorschläge, die Ideen, die uns die Leute gegeben haben, auch von außen, die wollen wir aufsammeln und bündeln und zeigen, damit ihr immer, wo Ihr seid, wenn Euch jemand fragt „Was ist das, was die CDU auszeichnet.“, wir immer darauf verweisen können und wir uns manchmal selbst auch vergewissern können. Ich will nur kurz erinnern, wir haben ja insgesamt neun Gesprächsforen, Regionalkonferenzen, die Pilgerfahrt, die sechzig Veranstaltungen – allein, die ich besucht habe und Dieter Althaus, Dagmar Schipanski, Christine Lieberknecht - durchgeführt. Und wir haben uns auch überall immer Rat von außen geholt. Ich sage es deshalb, weil viele immer sagen: Was will die CDU Thüringen eigentlich? Und die hören nur auf sich selbst und die sind nicht mehr kommunikationstauglich. Dass Annette Schavan bereit war, zu uns zu kommen, dass Norbert Lammert bei uns war, Philipp Mißfelder, dass Christoph Kähler uns wichtige Ratschläge gegeben hat, genauso wie Kardinal Kasper in Rom und dass selbst Rocco Buttiglione - zu diesem Zeitpunkt noch amtierender Kultusminister von Italien - sich Zeit genommen hat für einen Landesverband einer Partei in Deutschland in die Debatte einzusteigen und mit für diesen Selbstvergewisserungsweg Hilfen zu geben, das zeichnet diese Thüringer Union aus und da bin ich sehr dankbar, dass wir uns gemeinsam diesen Prozess so arg und doll, aber ich denke, auch erfolgreich zugemutet haben.

Beifall.

Und letztendlich, dass sage ich auch als Generalsekretär, zeigt die Debatte, wie aktiv unsere Orts- und Kreisverbände sind. Wir haben auch hier schon diskutiert auf Parteitagen, wo wir uns überlegt haben könnten in Gera, da will ich bis nach Altenburg gehen, bis ins Eichsfeld und in den Süden, Schmalkalden-Meiningen, überall, in Eisenach, in ganz Thüringen haben wir über das Grundsatzprogramm diskutiert. In den kleinsten Ortsverbänden, bei manchen Veranstaltungen waren nur fünf Mann da, weil es gar nicht mehr Mitglieder dort gibt, aber wir haben diese Debatte gemacht, und dass diese fünf aus dem kleinen Ortsverband gekommen sind und haben gesagt: Wir wollen darüber reden,

das zeigt, dass wir auf einen guten Weg sind. Angefangen von „kuemmern.de“, jetzt zum Grundsatzprogramm, das stärkt uns gemeinsam. Das stärkt uns gemeinsam und das gibt uns auch diesen riesen inhaltlichen Vorsprung, den wir gegenüber allen anderen Parteien in Thüringen haben. Das müsst Ihr auch immer wieder den anderen sagen und auch zeigen. Die anderen haben wirklich kein Konzept. Die reagieren nur am Tag, wenn die früh etwas in der Zeitung lesen, dann liest Matschie, dass Dieter Althaus einen guten Vorschlag für Thüringen gemacht hat. Dann liest Matschie hinten in der Panoramaseite in der Thüringer Allgemeinen, dass eine Taube vom Dach gefallen ist und egal, was der liest, und wenn er reagiert an diesem Morgen, er hat nun mal eine Antwort und das ist die von seiner Gebietsreform. Was Manche gar nicht mehr hören können und was uns auch nicht weiter bringt. Aber das zeigt, wenn einer immer nur stupide einen Satz sagt, weil ihm sonst nichts mehr zu diesem Land einfällt, da können wir nur darauf sagen: Sie können es nicht. Und wir müssen dafür sorgen, dass diese Nichtskönner auch nie an die Regierung in diesem Land kommen.

Beifall.

Liebe Freunde, wir haben in diesen fünfzehn Monaten so viel inhaltlich diskutiert, so dass ich nur noch mal ganz kurz die fünf Kapitel nennen möchte, die uns auf dieser Debatte so beschäftigt haben, vom „Christlichen Menschenbild“ angefangen, über das „Gelingende Leben“, hin zur „Freiheitlichen-Demokratischen Grundordnung“, zu „Wirtschaft und Arbeit“ und zur „Heimat Thüringen“. Und das, was uns alle Mitglieder gesagt haben und das, was an Vorschlägen gekommen ist, uns sich auch heute in den ganzen anderen Anträgen wieder findet, sind alles Impulse aus der Grundsatzprogrammdebatte und zeigt allen, dass wir in dieser Form in dieser Kompaktheit mit diesen fünf Kapiteln das genau beschrieben haben, was auch die Thüringer CDU so ausmacht. Das, was sie lebt und das, was sie auch tief im Herzen trägt. Und wir müssen das, was wir so tief im Herzen tragen, unsere Heimatliebe, unsere Identität zu diesem Freistaat Thüringen und auch der Stolz, der sich festmacht an unserer Verantwortungsarbeit seit den letzten siebzehn Jahren, seit 1990 von der friedlichen Revolution bis zum heutigen Tag, dass dieser Freistaat sich so gut entwickelt hat, dass sich dieser Landkreis entwickelt hat und hier diese Stadt, der Bürgermeister hat vorhin das mit Stolz auch berichtet und wir das überall auch aus unseren Regionen sagen können, das trägt alles auch Thüringer Unionshandschrift. Und das müssen wir auch nach außen sagen, wir brauchen uns da nicht verstecken. Sagt das, wenn Ihr nach Hause geht, sagt das Euren Leuten, wir haben über 3000 Kommunale

Mandatsträger - mehr als die FDP Mitglieder hat. Sie sitzen bei uns in den Räten, in den Kreistagen, in den Gemeinderäten, in den Stadträten. Sie reden immer, dass sie in den Landtag mitmachen wollen, wenn sie nur so viele Leute hätten, die vor Ort auch so engagiert sind wie bei uns. Aber wir müssen das auch zeigen, wenn wir so tief dieses Land prägen, wenn wir so tief mit unseren Ideen im Tagesgeschäft immer mittendrin stehen und mit unseren Entscheidungen die Entwicklung unseres Freistaates beeinflussen, dann müssen wir darüber auch reden, weil das wichtig ist, dass wir das auch in Selbstvergewisserung tun, aber auch um zu zeigen, dass dieser tolle Freistaat sich so entwickelt hat, weil wir auch versucht haben, in den letzten siebzehn Jahren mit verantwortlichen, mit maßstabvollen Entscheidungen den Freistaat so voranzubringen. Deswegen müssen wir uns nicht verstecken, sondern wir müssen jetzt aus dieser Grundsatzprogrammdebatte heraus auch das Engagement nutzen, um uns zu stärken für das Wahljahr 2009. Und wenn ich hier in den Saal schaue, dann kenne ich viele Wahlkämpfer und da sage ich Euch nichts Neues, wenn ich sage, dass wir vor der Europawahl, Kommunalwahl, Landtagswahl, Bundestagswahl einen Riesenmarathon vor uns haben, der uns eine Menge Kraft abverlangen wird, wo wir jeden Tag und jede Nacht wach sein müssen, dass wir auch immer Antwort geben können auf diese Fragen, die uns die Leute stellen, damit wir auch sagen können, was wollen wir weiter nach 2009 in diesem Freistaat gestalten und vor allen Dingen auch sagen, dass wir bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen. Und ich will allen zurufen, dass es ganz entscheidend ist, dass wir 2009 gut aufgestellt sind. Lasst Euch nicht kirre machen von Umfragen, die Manche veröffentlichen, weil sie in diesem Land Unruhe machen wollen. Wir wollen nicht Umfragesieger sein! Wir wollen Wahlsieger sein! Und das ist auch die Botschaft, die wir nach außen tragen müssen.

Beifall.

Wir sind auch gut aufgestellt, ich will das nach Dermbach auch noch mal sagen, weil ja viele uns erzählt haben, wo letztes Jahr die kleine Kommunalwahl gewesen ist, wir sind nicht mehr so stark aufgestellt. Wir stellen nicht nur die meisten Landräte – ich habe gesagt, die tausenden ehrenamtlichen Kommunalen, die wir stellen – wir haben seit der letzten Kommunalwahl über den letzten Parteitag hinweg, einen ganz wichtigen Schritt gemacht, nämlich den, dass wir so gut in allen Rathäusern der kreisfreien Städte und in fast allen Landratsämtern, wenn wir nicht jeweils die Verwaltungsspitze – also Landrat und Oberbürgermeister stellen – mindestens den Beigeordneten bzw. den Bürgermeister

stellen. Und da bin ich Euch dankbar, dass Ihr in den Räten die Mehrheiten gefunden habt. Das ist aber die Voraussetzung dafür, dass wir auch in der zweiten Reihe jetzt schon wieder Leute haben, die uns auch die Kraft mitgeben für 2009, die aber auch jetzt schon in der Wartespur stehen, dass sie 2012 erneut angreifen können. Und deshalb gilt das auch: Wir sind personell so gut kommunal aufgestellt wie schon lange nicht mehr. Es liegt an uns, aus dieser kommunalen Kraft jetzt die Stärke zu sammeln, damit wir gemeinsam, die kommunalen Verantwortlichen, die Landesabgeordneten, natürlich auch unsere beiden Europaabgeordneten und die, die im Bundestag uns Thüringer vertreten, damit wir gemeinsam in die große Wahlschlacht 2009 ziehen können. Dazu möchte ich alle aufrufen, aus dieser Grundsatzdebatte heraus: Geht gemeinsam mit dem Kopf nach oben, geht gemeinsam durch das Land und kämpft! Geht raus und kämpft und seid selbstbewusst und lasst Euch nicht unterkriegen. Strahlt, wenn Ihr durch das Land geht. Kümmert Euch um die Leute und dann werden wir den allen 2009 das Fürchten lehren. Ich wünsche uns heute eine gute und spannende breite Grundsatzdebatte und uns alles Gute.

Vielen Dank.

Längerer Beifall.